Sand in die Augen!

Neues Couplet für „Unruhige Zeiten.“

Erlöst ist jetzt der Geist aus seinen Banden;
Die alte Zwingherrschaft, sie ward zu Schanden;
Nichts, was krummbuckelt, wedelt mehr und kriecht!
Wir heben stolz das Haupt empor! Es fliegt —
Sand in die Augen!

„Ich bin, und honny soit qui mal y pense!
Für dich, Europa, von der Providence
Erkoren als dein leitendes Genie,
Und streue dir aus meinem Füllhorn, sieh' — —“
Sand in die Augen.

Woher der Wind kommt, das ist jetzt errathen:
Er kommt allein her von dem Diplomaten;
Wind ist es, was er spricht und was er schreibt,
Und drum kein Wunder, daß er ringsum treibt —
Sand in die Augen.

Die „Offiziöse", die sich nie erworben
Achtung und Abonnenten, ist gestorben;
Wir senken in das Grab sie mit Humor,
Und werfen ihr, so wie sie uns zuvor:
Sand in die Augen.

Vom Bundestag ist Herrliches zu melden:
Sie weben Deutschlands Glück, die Frankfurts-Helden,
Und dulden nirgend Schmach und Tyrannei! —
Was aber schreit denn da Beust's Papagei?
„Sand in die Augen!"

Als „Tante Kreuz" schrieb gegen die verdammten
Aufrührerischen preußischen Beamten
Und fertig war mit der „Constantia",
Rief sie: „So! Und nun Punktum! Sand d'rauf": — Ja!
Sand in die Augen!

Dem Possendichter heut'gen Tag's geht's gräulich,
Die Kritiker behandeln ihn abscheulich;
Sie schau'n ihm im Parquet mit Mordlust zu,
Und haben schon, als wär' er Kotzebue:
Sand in den Augen.

Frei sind sie, die Up-ewig-ungedeelten,
Frei von den Dänen, die sie furchtbar quälten;
Sie haben jetzt nur noch ein klein Malheur:
Es weht vom Mutterlande ihnen her
Sand in die Augen.

Den Junkern liegt am Herzen nur die Krone;
Sie wollen für sich selber Nichts zum Lohne;
Sie opfern auf sich für das Vaterland,
Und bringen täglich ihm mit voller Hand — —
Sand in die Augen.

„Ich falt' den ganzen Tag die Händ' und bete;
Ich rufe: Heil! und preis' die hohen Räthe,
Schimpf' auf den Fortschritts- und den Brüderbund,
Und werf' dem Fürsten mich zu Füßen und" — —
Sand in die Augen.

Ein Herr des Hof's, dem zwanzig breite Orden
Für äußerst schmal Verdienst zu Theil geworden:
Seht, als vom Schranke, wo sie aufgestellt,
Er sie herabnimmt, wie ihm dabei fällt:
Sand in die Augen!

„Daß Wir die Welt in strengem Zügel halten,
Und über sie mit uns'rer Weisheit schalten;
Daß Licht und Forschung wird von uns verbannt:
Das will der Himmel, der uns hat gesandt!" —
Sand in die Augen!

„Wir wollen allen Volksgeist unterdrücken!
Euch, wie im Hahn'schen, als Leibeig'ne schmücken!
Die Wissenschaft in Ketten legen . . ." Pfui!
Pfeift höhnisch die Locomotive, hui!
Sand in die Augen!

Dacapo-Vers.

Wenn man der Lügen satt im schwarzen Fracke, —
Und sieht die Wahrheit dann in bunter Jacke,
Und hört, wie witzig sie für Volkswohl spricht,
Dann kommen Freudenthränen uns und nicht
Sand in die Augen.